

Frauenarbeit in Afghanistan

Repräsentantinnen des Women's Council der Universität Kabul zu Gast

Am 11. Dezember 2002 hielten sich Prof. Raihana Popalzai und Nazia Hyari vom Frauenrat der Universität Kabul an der Universität Frankfurt auf.

Raihana Popalzai ist Chemieprofessorin und zugleich Präsidentin des seit März 2002 existierenden Women's Council der Universität Kabul, Nazia Hyari ist Verwaltungsangestellte der Bildungskommission der Universität und Vizepräsidentin des Women's Council. Dieser Frauenrat versteht sich als Interessenvertretung aller Frauen an der Universität mit 50 Professorinnen, 200 weiteren Frauen im Wissenschafts- und Verwaltungsbetrieb und circa 2000 Studentinnen; das Leitungsgremium besteht derzeit aus sieben Frauen. Die Arbeit des Women's Council beschränkt sich allerdings nicht nur auf die äußerst schwierigen Arbeits- und Studienbedingungen von Frauen an der Universität, sondern

auch auf alle-

und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Diskussion standen unterschiedliche Perspektiven auf das Konzept und die Durchsetzung von Frauenmenschentum und – neben der Entstehungsgeschichte des Cornelia Goethe Centrums – die katastrophalen Arbeitsbedingungen des Women's Council in Kabul. Dort mangelt es offenbar an wirklich allen materiellen Voraussetzungen wissenschaftlichen und bildungspolitischen Arbeitens. Es fehlen nicht nur Papier und technische Geräte wie Druckmaschinen oder PCs, sondern auch Büroausstattung wie Stühle und Schreibtische, ja selbst an Waschbecken und Toiletenschüsseln mangelt es. Zugleich sind die Bedingungen für die Organisationsprozesse der Frauen hoch problematisch. Zum Beispiel stehen keine öffentlichen Räume zur Verfügung, in denen die Frauen sich treffen könnten und nach Einbruch der Dunkelheit ist es selbst in dem als relativ »sicher« geltenen Kabul für Frauen viel zu gefährlich, sich auf den Straßen zu bewegen.

Auf Einladung von Prof. Uta Ruppert vom Institut für Vergleichende Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen berichteten Prof. Raihana Popalzai und Nazia Hyari in einer Kolloquiumsveranstaltung am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften ausführlich über ihre persönlichen Erfahrungen im Kampf um Frauenrechte. Die eindringlichen Schilderungen der Kolleginnen machten deutlich, dass für sie das anhaltende Engagement der internationalen Gemeinschaft für Frauenrechte in Afghanistan von zentraler Bedeutung ist. Vordringlichster Wunsch der Kolleginnen ist jedoch die materielle Unterstützung ihrer Arbeit. Neben Geldspenden sind Sachspenden wie etwa ausrangierte PCs hoch willkommen. Die Weiterleitung derartiger Spenden nach Kabul soll von deutscher Seite aus durch den Aufbau eines Unterstützungsnetzwerks für den Women's Council der Universität Kabul geleistet werden. UR

Information:
Dr. Uta Ruppert, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Institut für Vergleichende Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen,
Robert-Mayer-Str. 5, 60054 Frankfurt
Tel.: 798-22061/22300
E-Mail: ruppert@soz.uni-frankfurt.de

meine, ganz Afghanistan betreffende Probleme wie Frauenbildung, Frauengesundheit und die Durchsetzung der Menschenrechte für Frauen. So gibt der Women's Council unter anderem eine Frauenzeitung heraus und plant die Gründung eines Frauenhauses für geschlagene und misshandelte Frauen.

Beide Repräsentantinnen des Frauenrats waren auf Einladung der Heinrich Böll Stiftung Berlin von Mitte November bis Mitte Dezember in Deutschland, um Kontakt mit Frauen- und Geschlechterforscherinnen aufzunehmen, Frauenprojekte, insbesondere Frauenhäuser und Frauengesundheitszentren zu besuchen und sich über Organisations- und Arbeitsweisen von Frauen an deutschen Universitäten zu informieren.

Die Kabuler Kolleginnen besuchten in Frankfurt zunächst das Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien

Bretter, die die Welt bedeuten

Hessische Theaterakademie gegründet

Der bundesweit neuartige Studienverbund wurde Anfang Dezember mit Zustimmung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst aus der Taufe gehoben.

Beteiligt sind vier Hochschulen und acht Theater; Sitz ist die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt. Die Hessische Theaterakademie bietet ihren Studierenden die Möglichkeit, regelmäßig an Inszenierungen der Hessischen Staatstheater und Thea-



ter in den Sparten Musiktheater, Sprechtheater und Tanz teilzunehmen und eigene Produktionen zu erarbeiten. Überdies werden bestehende Studiengänge miteinander vernetzt und gemeinsam neue praxisorientierte Studienangebote realisiert. An der länderübergreifenden Akademie beteiligen sich die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt, die Universitäten Frankfurt und Gießen, die Hochschule für Gestaltung Offenbach sowie die Hessischen Staatstheater Darmstadt, Kassel, Wiesbaden, das Schauspiel Frankfurt, das Stadttheater Gießen, das Hessische Landestheater Marburg, das Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt und das Staatstheater Mainz.

Ministerin Ruth Wagner würdigte den Studienverbund als ausgezeichnete Möglichkeit, die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Theatern zu intensivieren, praktische Ausbildungsanteile zu verstärken und bestehende Ressourcen an Theatern und Hochschulen zu bündeln: »Mit der Theaterakademie vollziehen die Hochschulen einen wichtigen Schritt, um das Innovationsgebot des Hessischen Hochschulgesetzes umzusetzen und um ihr Profil im Wettbewerb mit anderen Hochschulen zu schärfen. Die bundesweit neuartige Unterrichtseinheit bildet für sämtliche künstlerische und organisierende Theaterberufe aus«. Die Hochschulen und Theater kooperieren im Rahmen der Hessischen Theaterakademie auch im Personalbereich; die Künstlerischen Leiter der Theater werden als Dozen-

ten, Gastprofessoren, Professoren oder Lehrbeauftragte an den Studiengängen mitwirken und auf diese Weise ihr umfangreiches künstlerisches Know how einbringen.

Prof. Hans Hollmann, Mitinitiator der Hessischen Theaterakademie und Dekan des Fachbereichs Darstellende Kunst an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt, wies darauf hin, dass die Theaterakademie im »Rohbau« stehe: Die Universität Frankfurt bietet seit dem Wintersemester 2002/03 den

Studiengang Dramaturgie an; an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt hat der Studiengang Theater- und Kulturmanagement begonnen, der Studiengang Theater-, Musiktheater- und Tanzkritik ist im Aufbau begriffen, und der Studiengang Regie bildet ab jetzt auch Regisseurinnen und Regisseure für das Musiktheater aus. In einem gemeinsamen Paket wurden diese vier Studiengänge zur Akkreditierung als Master- beziehungsweise Bachelor-Studiengänge eingereicht. Hollmann dankte auch dem Präsidenten des Aufsichtsrates der TEChem AG, Dr. Hans-Ludwig Grüschow, der die Idee der Theaterakademie nachhaltig unterstützt habe.

Die beteiligten Hochschulen verpflichteten sich durch Unterzeichnung des Gründungsvertrages unter anderem: Im Rahmen der Hessischen Theaterakademie als gemeinsame Aufgabe Studierende mit dem Studienziel Bühnenberufe fundiert und praxisnah berufsqualifizierend auszubilden. In Form von Symposien und Sommerkursen bildet die Hessische Theaterakademie ein Zentrum der Weiterbildung für Bühnenschaffende. Sie ist ein Studienverbund mit aufeinander bezogenen Studien- und Prüfungsordnungen. Im Rahmen dieses Studienverbundes finden theoretische, praktische und szenische Lehrveranstaltungen (Aufführungen) statt und werden berufsqualifizierende Studiengänge angeboten. Die beteiligten Hochschulen verpflichten sich, die Studien- und Prüfungsordnungen der be-

teiligten Studiengänge entsprechend den Zielen des Studienverbundes aufeinander abzustimmen.

Die Hessische Theaterakademie veranstaltet an den an ihr beteiligten Theatern bis zu 13 Aufführungen pro Studienjahr: Je eine Aufführung in den Sparten Musiktheater, Schauspiel, Tanz und medienübergreifende Spielformen; Theaterabende und Diplom-Inszenierungen des Studienganges Regie der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt; Diplominnszenierungen der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Die Akademie wird von einer Präsidentin oder einem Präsidenten (Amtszeit: sechs Jahre) geleitet. Er/sie wird vom Vorstand der Akademie aus der Gruppe der Professorinnen und Professoren gewählt. Der Vorstand wählt außerdem aus der Gruppe der Intendantinnen und Intendanten eine Vizepräsidentin oder einen Vizepräsidenten (Amtszeit: Dauer des jeweiligen Dienstvertrages). Der Akademie-Vorstand setzt sich zusammen aus Vertretern aller beteiligten Institutionen. Er stimmt Inhalte und Organisation der Lehrveranstaltungen aufeinander ab und beschließt für jedes Jahr einen Wirtschaftsplan.

Finanziert wird sie durch bestehende Ressourcen der beteiligten Ausbildungsbereiche, durch die Einwerbung von Drittmitteln und Sponsoren insbesondere bei den geplanten Inszenierungen und durch Sondermittel des Landes Hessen. Das Land Hessen stellt für den Start des Akademiebetriebes 50.000 Euro zur Verfügung. Die Theaterakademie erhält einen eigenen Titel im Haushaltsplan des Landes Hessen.

Folgende Studiengänge werden im Rahmen der Hessischen Theaterakademie gemeinsam durchgeführt oder neu eingerichtet:

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

Magister-Studiengang Theaterwissenschaft

Aufbau-Studiengang Dramaturgie
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt

Diplom-Studiengang Musiktheater
Diplom-Studiengang Schauspiel
Diplom-Studiengang Theaterregie (wird zu einem Studiengang mit Bachelor-Abschluss umgestaltet)

Aufbau-Studiengang Theater- und Kulturmanagement

Aufbau-Studiengang Theater-, Musiktheater- und Tanztheaterkritik

Justus-Liebig-Universität Gießen

Diplom-Studiengang Angewandte Theaterwissenschaften

Hochschule für Gestaltung Offenbach

Studienschwerpunkt Bühnenraum und Kostüm. UR

»...und morgen erfolgreich im Beruf«

MentorinnenNetzwerk startet hessenweites Mentoring-Modellprojekt für Schülerinnen

Enela, Daniela, Judith, Michelle, Manon und Sina – sie alle haben etwas Gemeinsames: sie studieren an der Universität Frankfurt und engagieren sich als studentische Mentorinnen im Modellprojekt des MentorinnenNetzwerks »Mentoring für Schülerinnen«.

Ziel des Modellprojektes ist es, mehr Schülerinnen für naturwissenschaftliche Studiengänge zu gewinnen.

Neben der Universität Frankfurt beteiligen sich vier weitere Hochschulen: die Philipps-Universität in Marburg sowie die Fachhochschulen in Fulda, Wiesbaden und Frankfurt. Jede Hochschule kooperiert mit einer ausgewählten Schule vor Ort. Insgesamt nehmen 95 Schülerinnen und 25 studentische Mentorinnen

am Modellprojekt teil.

Die Universität Frankfurt hat – wie kann es anders sein – das Frankfurter Goethe-Gymnasium zum Partner. Sechs studentische Mentorinnen aus den Fachbereichen Biologie, Biochemie, Chemie, Informatik und Physik betreuen 27 interessierte Oberstufen-Schülerinnen, zeigen ihnen den Studienalltag und beraten sie bei der Studienwahl.

Die Studierenden kennen die Schwierigkeiten, mit denen Schülerinnen in den letzten Schuljahren konfrontiert sind, wenn es um die Wahl des richtigen Berufes geht. Schließlich ist es noch nicht lange her, dass sie selbst vor dieser Entscheidung standen. Damals hätten sie sich weibliche Vorbilder gewünscht, die sie dazu ermutigen, einen naturwissenschaftlichen oder



technischen Beruf zu ergreifen. Nun wollen sie als Mentorinnen ihre Erfahrungen, aber auch die Begeisterung für ihr Fach weitergeben. Es geht darum, Schülerinnen Mut zu machen, auch Studiengänge zu wählen, die nicht gemeinhin als »frauenkompatibel« gelten.

kunden und vieles mehr.

Das MentorinnenNetzwerk für Frauen in Naturwissenschaft und Technik ist eine vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst finanzierte Servicestelle für die hessischen Hochschulen. Angeboten werden Mentoringprogram-

me für Schülerinnen, Studierende und Absolventinnen mit dem Ziel, den Frauenanteil in naturwissenschaftlich-technischen Berufsfeldern zu erhöhen. Detaillierte Informationen können auf unserer Homepage abgerufen werden.

Wir suchen auch außerhalb des Modellprojektes weitere studentische Mentorinnen aus allen naturwissenschaftlichen Studiengängen, die bereit wären, als Ansprechpartnerinnen in Fragen Studium einzelnen Schülerinnen zur Verfügung zu stehen. Interessierte Studentinnen melden sich bitte im Hessischen Koordinierungsbüro bei der Autorin dieses Beitrags. Svetlana Gippert

Information:
Svetlana Gippert; Tel. 069/798 297 33
E-Mail: Gippert@MentorinnenNetzwerk.de;
www.MentorinnenNetzwerk.de